

Liebe Freundinnen und Freunde der Erde,

eine positive Überraschung und ein Lichtblick für den Natur- und Umweltschutz war im vergangenen Jahr das Fallenlassen der A33-Trasse V16plus durch das FFH-Gebiet Tatenhauser Wald. Dieser Erfolg ist der engagierten Arbeit vieler Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz des A33-Aktionsbündnisses zu verdanken. Hier zeigt sich, dass auch ein langer, kräftezehrender „Kampf gegen Windmühlen“ Erfolge mit sich bringen kann, wenn er

hartnäckig und mit guten Argumenten geführt wird. Deshalb an dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die sich aktiv und mit großer Hartnäckigkeit für die Belange des Natur- und Umweltschutzes einsetzen.

Wir wünschen all unseren Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches Jahr 2004 und viel Spaß beim Lesen dieser BUNDSchau.

Der Vorstand

A 33 – Trasse V 16 plus wird aufgegeben



Schloss Tatenhausen

Im Erörterungstermin vom 26.05. bis 04.06.03 in der Stadthalle Gütersloh zum Planfeststellungsverfahren zur A 33, Teilstück Borgholzhausen – Halle, sind vom BUND und dem Aktionsbündnis A 33 viele Schwachstellen in der Planung aufgezeigt worden. Das größte Problem der Trasse V 16 Plus ist ihr Verlauf durch das FFH-Gebiet Tatenhauser Wald. Genau dieses Kriterium hat der Trasse im Bundesverkehrswegeplan auch das „Sternchen“ verschafft, welches eine besondere Umweltbrisanz bescheinigt und ein Planungshindernis darstellt!

Die Naturschutzverbände sahen sich hiermit für eine Klage gegen diese Trasse gut gewappnet.

Im Erörterungstermin wurde mit viel Sachverstand von Dr. Ernst-Friedrich Kiel (BUND) detailliert die Zerstörung des einzigartigen Kultur-, Natur- u. Erholungsgebietes Tatenhauser Wald dargestellt. Der Sprecher der Naturschutzverbände, Wolfhart Kansteiner machte ebenfalls an vielen Punkten den „erheblichen Eingriff“ deutlich, z.B. durch die nachhaltige Beeinträchtigung der Wasserschutzgebiete.

Neben den Naturschutzverbänden und einzelnen BürgerInnen gab es auch noch andere Kritiker, sogar seitens der Behörden: Besonders der landschaftspflegerische Begleitplan sorgte bei der Höheren Landschaftsbehörde der Bezirksregierung Detmold sowie dem Fortsamt Bielefeld für Unmut. Unzureichende Angaben und mangelnde Ausgleichsmaßnahmen wurden angeführt.

Im Dezember wurde nun das Ergebnis des Erörterungstermins bekannt gemacht: Die sachlichen Argumente, die dezidiert während des Erörterungstermins angebracht wurden und die Aussicht auf eine „erfolgreiche“ Klage der Verbände gegen diese Trasse, hat sie

wahrscheinlich jetzt letztendlich zu Fall gebracht. Ministerium und Politik wollen sich zusammen mit den Naturschutzverbänden auf eine Konsenstrasse einigen. Im Februar 2004 soll an einem „Runden Tisch“ mit Politik, Anliegerkommunen, Bezirksregierung und Land über den genauen Streckenlauf diskutiert werden.

Wie geht es weiter? Jetzt endlich scheint eine umweltverträgliche Trasse gefunden worden zu sein und trotzdem gibt es wieder GegnerInnen gegen diese neue Trasse (V 37) – hört das denn nie auf? Ein ewiges Karussell – das liegt in der „Natur der Sache“ und zeigt das grundsätzliche Malheur einer Autobahndiskussion. Egal, wo und wie die Autobahnstrecke geführt wird, es wird immer AnwohnerInnen geben, die persönlich betroffen sind. Bei der neuen Trassenführung geht es letztendlich nur um Schadensbegrenzung.

Andrea Vahrenhorst

Erweiterung des Gewerbegebiets Brockhagen-Ost

(Auszug aus einer Einwendung an den Regierungspräsidenten Andreas Wiebe)

Ich habe es nicht falsch gefunden, der Fa. Hörmann an dieser Stelle Raum zur Erweiterung und Standortsicherung in Brockhagen zur Verfügung zu stellen. Die Randbebauung eines solch stark befahrenen Verkehrsweges, wie es die Gütersloher Straße heute ist, mit Industrie-Ansiedlung kann man als durchaus sinnvoll und angemessen betrachten. Dabei sollte es aber auch bleiben!

Der weitere Verbrauch von bislang landwirtschaftlich genutzten und auch hierzu durchaus benötigten Landflächen sollte jedoch unbedingt vermieden werden.

Unnötiger Landschaftsverbrauch

Es ist bekannt, dass die Gemeinde Steinhagen über mehr als ausreichende Gewerbeflächen verfügt. Insbesondere ist hervorzuheben, dass große, auch relativ neu ausgewiesene Gebiete im Bereich der Bundesbahn und der geplanten Trasse der A33 noch auf ihre Nutzung durch Gewerbetreibende warten.

Das Gewerbegebiet Brockhagen-Ost wird daher nicht wirklich benötigt. Hier würde bislang von der Bebauung unberührtes Gelände verschwendet.

Fehlende Anbindung an den öffentlichen Personen-Nahverkehr in Brockhagen

Gerade in Steinhagen ist die bereits vorhandene Ausweisung von Gewerbegebiet durch die nahe Anbindung an die Bundesbahn und Buslinien günstig, um den zu erwartenden Pendlern die Möglichkeit zur Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs zu geben.

In Brockhagen gibt es nicht annähernd ausreichende Busverbindungen für den Berufsverkehr, hier müssten zwangsläufig alle Arbeitnehmer mit dem eigenen PKW anreisen, also zusätzlicher Bedarf an Parkplätzen und unnötiges Verkehrsaufkommen, verbunden mit sachlich vermeidbaren Kosten für alle Beteiligten.

Grundwasserproblematik in Brockhagen

Die weitere Versiegelung größerer Flächen in diesem Gebiet müsste allein aufgrund der Grundwasser-Situation vermieden werden. Hier ist ehemaliges Sumpfgebiet, wie die Wandkarte in der Grundschule Brockhagen noch verrät!

Im Winter und in Monaten mit hoher Regenfalldicke steht zumeist das Wasser einen Spatenstich tief unter der Erdoberfläche. Man versinkt bis zu den Knöcheln im Schlamm, aus den Maulwurfshügeln spritzen einem bei Begehung der Wiesen kleine Fontänen entgegen.

Schon die bisherigen Abwassergräben können die anfallenden Wassermengen nicht immer bewältigen. Das Oberflächenwasser sucht sich dann in breiten Rinnsalen Zulauf bis in den Reckbach. An der Ebbesloher Straße stauen sich dessen Wassermassen „mit Bugwelle“ an der Straßenunterführung. Mehr geht nicht!

Es kam sogar im Sommer 2002 zum Überlaufen der hiesigen Dreikammer-Abwasser-Systeme durch hineindrückendes

Grund- und Oberflächenwasser. Von den betreuenden Firmen wurde schon seinerzeit hilflos kommentiert: „Wiederholungsfälle nicht ausgeschlossen“.

Wenn nun trotz Kenntnis dieser Sachlage im geplanten Erweiterungsgebiet eine Regenwasserversickerung geplant wird, kann man das nur als grob fahrlässig bezeichnen!

Verdrängung der Tier- und Pflanzenwelt

Seit Beginn der Bauarbeiten ist eine Abwanderung des Tierbestandes aus den bebauten Gebieten festzustellen. Die schützende Wallhecke auf dem Areal wurde komplett vernichtet, auch der östlich der Spedition Leimkuhl gelegene Grünstreifen hat bereits weitgehend seine Bedeutung für die hiesige Tierwelt eingebüßt, da die Fläche heute zu vielen Störungen ausgesetzt ist, als das z.B. Bussarde oder Sperber dort noch siedeln mögen. Kiebitze verloren ihre Brutplätze, Greife ihre Ansitze, ihre Nistplätze. Eulen jagen nicht mehr dort, wo grelle Scheinwerfer die Nacht zum Tage machen und menschlicher Krach nicht einmal nachts aufhört, wenn die Verladetermine es halt so erfordern.

Für die scheuen und wirklich gefährdeten Tierarten bedeutet der Verlust freier Fläche den Verlust ihrer Lebensgrundlagen. Darüber helfen auch keine 30m breit geplanten Ausgleichsflächen hinweg. Für wen ist dieser Ausgleich? Für das menschliche Auge oder die gebeutelte Natur? Mag die Begrünung eines „Gewerbeparks“ von weitem das Schlimmste verdecken, für die selten gewordenen Tiere bieten diese 30m Randstreifen keine Alternativen zu dem zerstörten, aber von ihnen zum Überleben benötigten Lebensraum.

Für den Bestand der Tierwelt wäre es unerlässlich, wenn zumindest die bislang nicht verbauten Flächen komplett der Natur überlassen würden, d.h. dass man Brachland sich einfach von allein begrünen lässt, damit käme genau die Vegetation hervor, die dem hiesigen Standort entspricht. Diese Maßnahme ist vor allem unschlagbar preiswert.

Fazit

Es wäre sinnvoll, die bereits ausgewiesenen Gewerbeflächen nahe der Bahn und den Öffentlichen Nahverkehr-Anbindungen auch als solche zu nutzen.

Die Gebiete hier an den Ströher Feuchtwiesen sollte man als echte Naturflächen, als wirkliche Ausgleichsflächen – von denen die Tierwelt tatsächlich profitieren könnte – sozusagen „in stiller Reserve“ erhalten.

Die weitere Besiedlung hier in Brockhagen-Ost wäre ein Verlust für die Natur und die Landwirtschaft. Die Entstehung eines Naherholungsgebiets in Form eines organisch gewachsenen Brooks jedoch wäre ein deutlicher Gewinn für den Ort Brockhagen, der zwar im Grünen liegt, doch außer einigen umzäunten Wiesen und Feldern nicht wirklich viele schöne natürliche Flächen in Nähe des leider auch immer stärker zersiedelten Ortskerns aufzuweisen hat.

Wir dürfen unsere natürlichen Lebensgrundlagen nicht so leichtfertig und unwiederbringlich verwirtschaften!

Ulrike Sprick



Pflanzenbörse in Steinhagen

BUND-Pflanzenbörsen

Zum Thema Naturgarten gab es im letzten Jahr natürlich wieder unsere bewährten Pflanzenbörsen im Frühjahr und im Herbst. Gartenfreunde brachten ihre überzähligen Pflanzen bzw. gaben ihnen ein neues Zuhause, indem sie die Stauden und Gehölze untereinander tauschten oder, beispielsweise bei neu anzulegenden Gärten, kostenlos mitnehmen konnten.

Ein wichtiger Aspekt dieser Veranstaltung, die jeweils in Halle, Steinhagen und Werther stattfindet, ist natürlich auch der Erfahrungs- und Ideenaustausch unter den Gartenliebhabern, das Sichten verschiedener Gartenbücher und Broschüren und die Beratung durch die anwesenden BUND-Mitglieder.

Natasha Wilhelmstroop

Wege zum Naturgarten

Oft gleichen unsere Gärten in ökologischer Hinsicht einer Wüste; kurz geschorener Rasen, immergrüne Gehölze ohne nennenswerten Nutzen für die Vogel- und Insektenwelt, großflächige Pflasterung, Kunstdünger und chemische Spritzmittel. „Pflegeleicht“ und „ordentlich“, aber langweilig und unbewohnt.

Machen Sie das Experiment – vielleicht erst in einem Teil des Gartens – der Natur mehr Raum zu geben. Sie werden staunen, was es bald alles zu sehen gibt. Es bestehen viele Möglichkeiten, ihren Garten zu einem Paradies zu machen, voller Leben und Entwicklung. Für den interessierten Beobachter ein Quell des Staunens und Lernens. Hier nur einige Anregungen:

Einfach einen Teil des Rasens nur noch zweimal im Jahr mähen, vielleicht noch blühende Kräuter wie z.B. Klee einsäen (es gibt spezielle Saatmischungen für verschiedene Bodenverhältnisse). Das freut die Insekten- und Vogelwelt, die sich wiederum an den Blüten, Samen und Insekten gütlich tun können.

Ein Totholzhaufen für die Igel, Steinhaufen für Eidechsen, Kröten und Spitzmäuschen. Sie befürchten, dass sich dort auch die Schnecken verstecken? Das tun sie eventuell auch,

aber in einem Naturgarten gibt es viele Liebhaber einer Schneckenmahlzeit, und so werden sie nicht zur Plage.

Verschiedene Nistmöglichkeiten für Vögel, Fledermäuse und Wildbienen, umgekehrt aufgehängte Blumentontöpfe gefüllt mit Stroh für die „Ohrenkriecher“, welche aber nicht an Ohren interessiert sind, sondern die Schädlinge an Rosen und Obstbäumen vertilgen.

Noch eine Wasserstelle mit Flach- und Tiefwasser, möglichst heimische Garten- bzw. Wildpflanzen, deren Blüten ungefüllt sind, damit die Insekten, z.B. Bienen und Schmetterlinge, ihren Weg zum Nektar finden können und an denen im Herbst wunderschön gefärbte Früchte entstehen, eine Pracht für unsere Augen und Winterfutter für die Vögel.

Und für den Menschen kleine Sitzmöglichkeiten hier und dort, um sich an dem bunten Treiben zu erfreuen und Entspannung zu finden.

Sollten Sie Fragen zur Anlage eines Naturgartens haben, melden Sie sich doch bitte zur Geschäftszeit im BUND-Büro Werther oder hinterlassen Sie ihre Telefonnummer auf unserem Anrufbeantworter.

Natasha Wilhelmstroop

Pflanzenbörsen 2004

Werther: 27.März / 06.November
Innenhof des Hauses Werther

Steinhagen: 17. April / 23. Oktober
Parkplatz vor dem Rathaus

Halle: 24.April / 16. Oktober
Innenhof der Remise

Jeweils von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Mobilfunk – BUNDpositionen



Am Strand räkelt sich eine knapp bekleidete Schönheit – klick. Welcher Weihnachtsbaum gefällt der Familie? – klick. Mit diesen und ähnlichen hanebücheneren Verwendungsbeispielen wirbt die Industrie um neue Kunden. Überall und zu

allen unpassenden Gelegenheiten klingelt es – Theater, Kirche, Café. Dabei sind verletzte Persönlichkeitsrechte durch heimliches Fotografieren (z.T. ins Internet gestellt) oder Gefährdung durch fonende Auto- und Fahrradfahrer noch das kleinere Übel.

Bereits heute sind rund 50.000.000 Handys in Deutschland im Umlauf, ca. 34.000 Sendemasten übertragen die Signale. Bis zu 60.000 weitere Sendeanlagen werden, da die UMTS-Lizenzen verkauft sind, erwartet.

Angesichts der Fluten, die auf uns zubrausen, stellen sich immer mehr Menschen die Fragen nach den Risiken: Sind Elektromagnetische Felder (EMF) tatsächlich so harmlos wie die Betreiber behaupten? Fragen nach gesundheitlichen Risiken, ausreichenden Grenzwerten und Planungsrechtlichen Instrumentarien stellen sich. Noch wird mehr am Produkt als an den Auswirkungen geforscht, unsere Gesetzgebung ist lückenhaft (Auswirkungen auf Hormonhaushalt, Beeinflussung des Immunsystems, der Blut-Hirnschranke, der Hirnströme, Anzeichen der Leukämie-fördernden Wirkungen bei Kindern).

Aufgrund dieser Situation stellt der BUND nachfolgende Forderungen:

- Änderung des Baugesetzbuches
- Änderung der Baunutzungsverordnung (Ausweisung von Schutzgebieten)
- Immissionsschutzrechtliche Verankerung der BUND-Vorsorgewerte
- Erlass zur Einstufung von Sendeanlagen als „gewerbliche Nutzung“
- Sendemasten müssen für alle Netzbetreiber zugänglich sein
- Einbeziehung von Mobilfunkanlagen zu den nach §4 BImSchG genehmigungsbedürftigen Anlagen
- Umweltverträglichkeitsprüfungen für Netzplanungen und Einzelanlagen

Weitere Informationen sind im Internet unter

<http://www.bund.net/themen>,

<http://www.bund-nrw.de/immissionsschutz.htm>,

über die BUND-Geschäftsstellen, das Ministerium für Umwelt u. Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, Buchhandlungen und Büchereien erhältlich

Stefan Glößlein

Kurzmitteilungen

Vogelstimmenexkursion

Am Sonntag, den 16.05.2004 findet in Werther wieder eine Vogelstimmenexkursion unter fachkundiger Leitung von Klaus Nottmeyer-Linden statt. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr im Hof des „Hauses Werther“.

Müllsammelaktion in Werther

Die diesjährige Müllsammelaktion des Arbeitskreises Natur und Umwelt der Lokalen Agenda findet am 06. März statt. Treffpunkt für alle Helferinnen und Helfer ist um 9.00 Uhr am Bauhof, Blumenstr. Zum Ende der Aktion um ca. 12.00 wird wieder ein herzhaftes Mittagessen für die eifrigen Sammlerinnen und Sammler bereitgestellt.

Leberblümchenexkursion

Die Ortsgruppe Steinhagen veranstaltet im März eine naturkundliche Exkursion zum „Leberblümchenberg“. Der genaue Termin kann im BUND-Büro unter 05203-1646 erfragt werden und wird auch noch rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben.

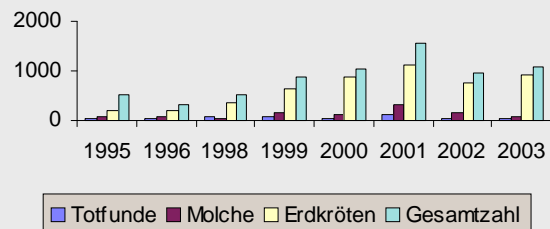
Biotoppflegemaßnahmen in Werther

An dem durch die Ortsgruppe Werther betreuten Feuchtbiotop „Restsiek Nordholz“ in Rotenhagen werden im Februar wieder Pflegemaßnahmen durchgeführt. Interessenten melden sich bitte bei Peter Michalke, Tel. 05203-3987. Dort kann auch der genaue Termin erfragt werden.

Walderlebnispfad Ascheloh

Auch der Walderlebnispfad Ascheloh benötigt wieder eine „Erfrischungskur“, damit er im Frühjahr wieder vielen interessierten Kindern und Erwachsenen zur Verfügung steht. Wer gerne daran mitwirken möchte, kann sich ebenfalls bei Peter Michalke melden.

Amphibiensammlung in Werther



Gesamtergebnis der Amphibiensammlung in Werther seit 1995